

Monsignore Georg Austen,
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken e. V.

EINFÜHRUNG AM DIGITALEN RKW-FACHTAG

8. Februar 2021, 14:10 Uhr – 14:20 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Feige,
Sehr geehrte Frau Professorin Karl,
sehr geehrte Herren Professoren Büssing und Loffeld,
lieber Herr Präsident des Bonifatiuswerkes Heinz Paus,
meine sehr verehrten Damen und Herren aus Hauptberuf und Ehrenamt,

ich begrüße Sie alle, die Sie sich von nah und von fern zugeschaltet haben, ganz herzlich zu unserem Fachtag „Quo vadis RKW? Gemeinschaft im Glauben in sich verändernden Zeiten“. Seien Sie uns im Namen des Bonifatiuswerkes herzlich willkommen. Ich hoffe, es geht Ihnen allen soweit gut und Sie kommen gesund durch diese nicht einfache Zeit der Pandemie.

Erlauben Sie mir eingangs ein paar Worte zum Hintergrund des Anlasses, der uns heute digital zusammenführt:

Die Bedingungen und Umstände der Katechese befinden sich in einem starken Wandel. Papst Franziskus trägt allen Gliedern der Kirche auf, sich in einen Zustand „permanenter Mission“ (vgl. Evangelii gaudium Nr. 20-33) zu versetzen. Für die Kirche in Deutschland sind Begriffe wie Kirchenentwicklung oder Neuevangelisierung zu Leitbegriffen der pastoralen Entwicklung geworden. Als Hilfswerk für den Glauben gestaltet das Bonifatiuswerk diese Veränderungsprozesse aktiv mit. In diesem Kontext des Ab-, Um- und Aufbruchs finden sich – immer noch, ist vielleicht mancher versucht zu sagen – die Religiösen Kinderwochen, für uns ein langjähriges und wertvolles Modell von katechetischem Wirken. Im Jahr 2019 waren es (mit den ehrenamtlichen Leitungsteams) rund 13.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (im Vergleich: 2009 rund 18.000). Die RKW sind im Kontext der Diasporasituation der ehemaligen DDR als ein einzigartiges Format der religiösen Erziehung, Katechese und Gemeinschaftserfahrung entstanden. In Abgrenzung zur sozialistisch geprägten Erziehung stand die religiöse Glaubensbildung im Vordergrund. Das Format wurde nach der Wiedervereinigung fortgeführt. Anstelle des sozialistischen Staates ist inzwischen

eine postsäkulare Kultur getreten, in der institutionelle Glaubensformen stark um Relevanz ringen. Die Erstevangelisierung und dann die Weitergabe des Glaubens an die junge Generation im Allgemeinen sowie das kinderpastorale Instrument der RKW im Besonderen - auch im Hinblick auf die Unterstützung durch das Bonifatiuswerk - stehen somit vor den Herausforderungen, auf die gesellschaftlichen und religiösen Veränderungen zu reagieren und adäquate Formen der religiösen Gemeinschaftserfahrung und der Glaubenskommunikation zu finden, die anschlussfähig sind für die derzeitigen pastoralen Veränderungsprozesse.

Im Bonifatiusrat und Vorstand des Bonifatiuswerkes ist daher schon im Jahr 2018 die Entscheidung getroffen worden, die RKWs einer wissenschaftlichen Evaluation zu unterziehen, wie es 2015/2016 auch für die katholischen Kindertagesstätten unternommen worden war. In einem ersten Schritt eines solchen Vorhabens bedarf es dazu einer detaillierten Erhebung der Rahmenbedingungen bzw. des IST-Standes der RKW-Praxis. Mit diesem IST-Stand werden wir uns heute befassen. Das Projekt einer wissenschaftlichen Evaluation kann und soll dabei auch von „außen“ fachkompetent begleitet werden. Es braucht verlässliche Partner, mit denen man ein solches Anliegen entwickeln und umsetzen kann. Von daher danke ich ganz besonders Ihnen, Frau Professorin Karl und Herr Professor Büssing, dass Sie unseren Auftrag angenommen und das Projekt, in Zusammenarbeit mit den Bereichsleitern Matthias Micheel und Simon Ruffin sowie der Resonanzgruppe, in nicht einfachen Zeiten durchgeführt haben. Ein Dank auch an alle, die sich an der Erhebung in den Fragebögen und Interviews beteiligt haben.

Die Corona-Pandemie hat die Evaluation gebremst, aber nicht ausgebremst.

Seit 1963 unterstützt das Bonifatiuswerk die Religiösen Kinderwochen in den mittel- und ostdeutschen Diasporaregionen. Diese Förderungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der finanziellen Aufwendungen des Bonifatiuswerkes überhaupt: So wurden allein seit 2006, also in den letzten 15 Jahren, über 6,7 Mio. Euro an Fördermitteln für die Durchführung der RKW zur Verfügung gestellt, zusätzlich noch weitere 163.500,00 Euro als Zuschuss für die Erstellung des Materials! Aus unserer täglichen Arbeit im Bonifatiushaus wissen wir, dass der Bereich der Verwaltung der RKW-Förderung in den Diözesen von besonderer Effizienz und Nachhaltigkeit geprägt ist. Die Gelder des Bonifatiuswerkes werden sehr sachdienlich verwendet, dafür auch den Fachstellen in den Diözesen an dieser Stelle ein herzlicher Dank! Möglich ist diese wesentliche Förderung aber letztlich einerseits nur durch die Spenderinnen und Spender, welchen die kinderpastorale Arbeit in den Diözesen ein wichtiges Anliegen ist, andererseits durch die vielen hoch engagierten Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen, welche die RKW Jahr und Jahr kreativ vordenken, kompetent entwickeln und mit viel Herzblut und Glaubensfreude vor Ort durchführen, so dass jedes Jahr aufs Neue die Kraft der RKW spürbar und erlebbar wird. Ihnen allen danke ich im Namen des Bonifatiuswerkes sehr herzlich für ihre Unterstützung und ihr Engagement!

Gestützt auf die Ergebnisse der Evaluation, fragt der heutige Fachtag auch nach einem möglichen Mehrwert, den die RKW für die Weitergabe des Glaubens in einem säkularen Umfeld, auch über die bisherigen Unterstützungsgebiete hinaus, erbringt. Dabei steht das Format in der Spannung, sowohl ein Ort der Sammlung der Christen in der Diaspora zu bleiben, als auch über diesen Ort der eigenen Glaubensvergewisserung hinaus in die Gesellschaft auszustrahlen. Ebenso wichtig sind Orte und Rahmen für eine zeitgerechte Glaubensbildung. Das Bonifatiuswerk ist ein Hilfswerk für den Glauben und sieht sich im Dienst einer vielfältigen Diaspora. Es fördert lebendige Glaubens- und Lebensorte, die sich aus der Botschaft des Evangeliums Jesu immer wieder erneuern. Wenn wir das Evangelium in die Welt von heute tragen wollen, müssen wir auch mit den Menschen von heute in ihren jeweiligen Lebensbezügen in Dialog treten, mit Christen und mit Andersglaubenden und Andersdenkenden. Insofern geht es immer um ein Sich-Einlassen auf die konkreten Situationen vor Ort, aber auch um die Bewahrung der eigenen, vom Evangelium her geprägten Glaubensidentität. Ich bin überzeugt: Die Frage nach der Relevanz durch Religion und Glauben braucht in Zukunft immer stärker das konkrete Erleben, persönlich wie in Gemeinschaft. Und es geht dabei um Menschen, um Vorbilder, die den Glauben für sich selbst entdecken, „ganz einfach“ vorleben, erfahrbar machen und damit im besten Sinne Zeugnis ablegen. Mit den religiösen Kinderwochen haben wir – das zeigt die Evaluierung für mich sehr deutlich – einen großen Schatz in dieser Hinsicht. Wie es gelingen kann, dieses Format auch in der Zukunft glaubwürdig und zugleich in einer Haltung der Zugänglichkeit zu gestalten, wird eine Schlüsselherausforderung der nächsten Zeit sein. Dabei sehen wir als Hilfswerk besonders die Rolle der haupt- und ehrenamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als entscheidend an und welche Unterstützungsbedarfe sie für ihre Arbeit mit und für die Kinder und Jugendlichen benötigen. Die Evaluation gibt uns hier gute Hinweise, welche es in den nächsten Monaten vertieft zu bewerten gilt, um daraus Handlungsoptionen zu entwickeln.

Frau Karl, Herr Büssing und Herr Loffeld werden dies alles noch einmal zu verdichten suchen, wenn sie gleich die Ergebnisse der Evaluation im Detail vorstellen und pastoraltheologisch einordnen. So beschließe ich meine Begrüßung in der Hoffnung dass unsere digitale Zusammenkunft dazu beiträgt, nachhaltige Impulse zur Gestaltung der kinderpastoralen Arbeit in der Diaspora, aber auch darüber hinaus zu setzen. Ich freue mich, wenn Sie alle, soweit es die Rahmenbedingungen der Technik zulassen, engagiert mit uns diskutieren und Ihre Gedanken in einen Dialog mit den heute Anwesenden, aber auch mit den Personen in Ihrem jeweiligen Wirkungsfeld bringen. Ihnen und uns allen einen anregenden und fruchtbaren Fachtag!